Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1149; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 464. **Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 4. Oktober** **1906.**

Lebensmittelverteuerung.

Das endgültige Ergebnis der Volkszählung in Preußen vom 1. Dezember 1905 ist dieser Tage veröffentlicht worden. Danach zählt Preußen 37,293,324 Einwohner. Gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1900 hat eine Zunahme um 2,820,815 Einwohner oder um 8,18 Prozent stattgefunden.

Wenn man annimmt, daß ganz Deutschland eine verhältnismäßig gleiche Zunahme gehabt habe wie Preußen, so ist seine Bevölkerung von 56,367,000 Personen am 1. Dezember 1900 auf rund 61,000,000 Personen gestiegen. Unser Volkswachstum beträgt nahezu eine Million Menschen jährlich. Danach werden wir in etwa siebzehn Jahren doppelt so viel Einwohner haben, wie das sich wenig verändernde westliche Nachbarland.

Aber diese Massen wollen auch mit Nahrung, Kleidung und allem sonstigen Notwendigen versehen sein. Wenn nicht, so wandern sie aus. Die Anbaufläche unseres eigenen Bodens für Nährfrüchte und Viehfutter wächst sehr wenig oder gar nicht. Die bessere Bearbeitung liefert wohl höhere Erträge, jedoch nicht annähernd in dem erforderlichen Maße. Es müssen große Massen fremder Lebensmittel herbeigeschafft werden, wachsende Massen. Bei guten Ernten, wie wir uns ihrer in den letzten Jahren zu erfreuen hatten, geht der Bedarf wohl einmal zurück. Schlechte Ernten werden nicht ausbleiben und dann wächst das Erfordernis sprunghaft. Die Behauptung der Agrarier, Deutschland könne sein Brotkorn selbst erzeugen, ist die unrichtigste, die es gibt. Das konnte Deutschland nicht einmal, als es 40 Millionen Einwohner zählte; bei 61 Millionen oder vollends bei 80 Millionen ist ganz und gar nicht daran zu denken. Die Verbesserungen in der Kultur, die reichere Versorgung mit Düngemitteln genügen nicht, um die deutsche Landwirtschaft in den Stand zu setzen, auch nur Schritt zu halten. Sie ist dazu früher außerstande gewesen, und man hat keinen Grund zu der Annahme, daß sie es in Zukunft können wird, wozu sie bei viel geringeren Anforderungen zu schwach war. Eher ginge es mit der Viehzucht, weil diese nicht unter allen Umständen auf die gleiche Anbaufläche für Futtermittel angewiesen ist. Sie kann solche vom Auslande beziehen und tut das auch bei Millionen von Tonnen. Mais, Futtergerste, Oelkuchen, Reismehl, Baumwollsamenmehl und viele andere Dinge können Millionen von Rindern und Schweinen ernähren.

Einige dieser Artikel sind zollfrei, was nur zu loben ist. Andere sind einem hohen Zoll unterworfen, womit man den Rohstoff der Viehzucht verteuert. Mais kostet 50 M. im allgemeinen Tarif, 30 M. in den Vertragstarifen, statt ehemals 16 M. die Tonne. Futtergerste hat man verständigerweise in den Vertragstarifen heruntergesetzt. Der allgemeine Tarif wird wohl nirgends zur Anwendung kommen. Wenn unser Zollwesen schon den Rohstoff der Viehzucht verteuert, so setzt es der Einfuhr von Vieh, Fleisch, Speck und Schmalz vollends ernste Hindernisse entgegen, teils in Gestalt von Zöllen, teils von Einfuhrverboten und veterinären Maßregeln.

Weit über die Hälfte unserer Bevölkerung lebt von anderen Dingen als von der Landwirtschaft. Diese bei ihrem einmal gegebenen Areal braucht nicht mehr Arbeitskräfte als sie hat. Der gesamte Zuwachs muß in die anderen Berufe hinein, hauptsächlich in die Industrie. Da dieser der eigene Markt schon jetzt nicht genügt, so muß sie ihre Erzeugnisse dem Ausland senden; mit dem Erlös bezahlt Deutschland seinen Bedarf an ausländischen Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Wachsender Bedarf daran macht wachsende Ausfuhr nötig. Den Captivischen Handelsverträgen ist es gelungen, der deutschen Arbeit vergrößerten Absatz zu schaffen. Unter ihrer Herrschaft ist Deutschlands Ausfuhr von 3200 Millionen Mark auf 5700 Millionen Mark gestiegen. Die mit dem neuen Zolltarif eingeschlagene Politik des verstärkten Agrarschutzes hat uns verschlechterte Handelsverträge mit Rußland, Oesterreich-Ungarn und anderen Ländern verschafft. Und unter solchen verschlechterten Bedingungen soll Deutschland jährlich eine Million Seelen mehr ernähren!

Der Masse der landwirtschaftlichen Bevölkerung kommt die Verteuerung der Lebensmittels gar nicht zugute. Das Hausgesinde sowie die Tagelöhner erzeugen für eigene Rechnung wenig oder keine Lebensmittel, die sie verkaufen und aus deren Erlös sie bei hohen Preisen mehr Geld erzielen könnten als bei niedrigen. Die Tagelöhner müssen sich ihre Lebensmittel meist kaufen, sie leiden also unter den hohen Preisen. Das Hausgesinde wird von dem Arbeitgeber ernährt, ist also nicht an den Preisen interessiert. Beide haben jedoch einen Rückgang der Industrie oder auch nur einen verlangsamten Fortschritt zu fürchten, denn alsdann kommen viele Arbeitskräfte aus der Industrie herüber und drücken die landwirtschaftlichen Löhne, was freilich den Agrariern als willkommenes Geschenk gilt. Die Wirtschaftspolitik Deutschlands, die des Volkes Existenzbedingungen erschwert, entspricht nicht den Bedürfnissen des Landes, sie schafft und mehrt die Unzufriedenheit und Erbitterung nur zum Nutzen der Sozialdemokratie. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser verläßt Cadinen am 6. Oktober mittags, begibt sich über Marienburg, wo er das Ordensschloß besichtigen wird, nach Langfuhr zu einem kurzen Besuch des Ostpreußischen Leibhusarenregiments und fährt abends gegen ½11 Uhr über Dirschau, wo er mit der Kaiserin und der Prinzessin Luise, die erst abends Cadinen verlassen, zusammentreffen wird, nach Potsdam zum Neuen Palais zurück. Die Ankunft erfolgt dort Sonntag früh.

— Handelsminister Delbrück erschien gestern mittag in der Berliner Börse, um einer Sitzung der Zulassungsstelle beizuwohnen. Der Minister machte vorher in Begleitung des Staatskommissars und der Präsidenten der Aeltesten der Kaufmannschaft einen Rundgang durch die Börsensäle und beobachtete das geschäftliche Treiben an den einzelnen Tischen. Unter anderem legte der Minister großes Interesse für die Fernruckeranlage an den Tag.

International Law Association.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung der International Law Association verlas der Präsident unter lebhaftem Beifall ein Telegramm des Kaisers, in dem er für die an ihn gerichteten Huldigungsworte seinen Dank ausspricht und den Arbeiten des Kongresses gedeihlichen Erfolg wünscht.

Das Telegramm des Kaisers lautet wörtlich: „Nominten, 2. Oktober 1906. Mit dem Danke für Ihre mich erfreuenden Huldigungsworte begrüße ich die Mitglieder der International Law Association als Gäste in meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin. Mögen die dem Wohle der Menschheit gewidmeten Arbeiten der Konferenz auf deutschem Boden und inmitten des von starkem Rechtsbewußtsein erfüllten deutschen Volkes besonders gedeihliche und erfolgreiche sein. Wilhelm."

Im Königlichen Schlosse in Berlin fand gestern mittag zu Ehren der Mitglieder der International Law Association ein Frühstück statt, bei dem Prinz Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers die Honneurs machte. Als Vertreter der Reichsregierung waren die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Dr. Nieberding, als Vertreter der preußischen Regierung Justizminister Beseler anwesend.

Die internationale Konferenz für Funkentelegraphie

wurde gestern in dem Gebäude des Reichstages in Berlin von dem Staatssekretär des Reichspostamtes Kraetke eröffnet, der die Delegierten im Namen des Kaisers willkommen hieß und nach einem Rückblick auf die neuen Fortschritte der Funkentelegraphie den Arbeiten der Konferenz guten Erfolg wünschte. Der belgische erste Delegierte, Generaldirektor der Telegraphen M. Delarge, brachte als Doyen der Konferenz deren Huldigung für den Kaiser zum Ausdruck, die in ein allseitig lebhaft aufgenommenes Hoch ausklang. Darauf übernahm der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Exzellenz Sydow den Vorsitz. Zu Vizepräsidenten der Plenarversammlung wurden berufen die Delegierten der Vereinigten Staaten von Amerika, Vizeadmiral z. D. Henry P. Manney, von Großbritannien, Secretary of the Post Office Smith, und von Ungarn, Staatssekretär v. Szalay. Alsdann wurde der Entwurf der Geschäftsordnung genehmigt und für die Beratung des réglement de service sowie für die Redaktion der Beschlüsse je eine besondere Kommission eingesetzt. Erstere wurde unter dem Vorsitz des ersten französischen Delegierten, Departementschefs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Bordelongue, und unter die Vizepräsidentschaft der Delegierten Italiens, Senators Colombo, Rußlands, Wirklichen Staatsrats Ossadtchi, und Spaniens, Fregattenkapitäns Ramon Estrada, gestellt. Zum Berichterstatter dieser Kommission wurde der niederländische Delegierte Generaldirektor der Telegraphen, Delorge, übertragen worden. Zum Berichterstatter für diese Kommission wurde der französische Delegierte, Bureauchef Sins, gewählt. Die Konferenz wird zunächst das Projekt eines internationalen Vertrages beraten. Die Beratungen sind nicht öffentlich.

Podbielski in Nominten.

Die Reise des Landwirtschaftsministers v. Podbielski nach Nominten erfolgte, dem „Tag" zufolge, auf telegraphische Einladung des Kaisers. Herr v. Podbielski sei bekanntlich seit langer Zeit alljährlich Jagdgast des Kaisers in Nominten.

Dem „B. L.-A." zufolge ist Herr v. Podbielski zum Kaiser befohlen worden, um ihm über die Fleischversorgung im Deutschen Reiche im allgemeinen und in Preußen im besonderen Vortrag zu halten, und es ist die Annahme berechtigt, daß bei dieser Gelegenheit auch Maßnahmen, die zur Hebung der Fleischnot dienen könnten, u. a. auch die Aufhebung der Grenzsperre, zur Erörterung gelangen werden.

Ein polnischer Aufruf.

Die Posener Polizei beschlagnahmte, wie schon kurz gemeldet, bei der Ehefrau des polnischen Dachpappenfabrikanten Wrzesinski viele Tausende polnischer Aufrufe, die zu einem großen Teile schon mit Briefumschlägen und Adressen versehen waren.

Die Frau des genannten polnischen Fabrikanten ist ein äußerst rühriges Mitglied der polnisch-nationalen Propaganda und entfaltet besonders in dem Polenverein „Warta" eine sehr vielseitige politische Tätigkeit. Nach Art der polnischen Schülerstreiks in Russisch-Polen sollte nun auch in der ganzen Provinz Posen am 17. Oktober ein allgemeiner Schulstreik von sämtlichen Polenkindern inszeniert werden, und zwar, weil, wie bekannt, in den Volksschulen der Religionsunterricht in denjenigen Klassen, in denen die Schüler genügend Kenntnis im Deutschen besitzen, um dem Unterricht erfolgreich beiwohnen zu können, der polnische Religionsunterricht durch den deutschsprachigen ersetzt worden war. Das beschlagnahmte Flugblatt, welches ohne Angabe des Druckers und Verlegers erschienen ist, ist betitelt:

„Rettet, wer an Gott glaubt!"

In verächtlicher Weise wird darin von den lutherischen Preußen gesprochen, die den katholischen Kindern nicht nur die Sprache, sondern auch die Religion rauben wollten. Dann heißt es: „Ihr Eltern, die ihr zulaßt, daß eure Kinder den Religionsunterricht in deutscher Sprache empfangen, ihr öffnet ihnen selber angelweit die Pforten der Hölle und stoßt euere Nachkommenschaft in das ewige Verderben." Dann wird den polnischen Eltern, die sich mit dem preußischen Schulsystem aussöhnen, angedroht, daß ihnen am Tage des jüngsten Gerichts Gott mit Donnerstimme zurufen wird: „Ich kenne euch nicht! Ihr seid nicht meine Kinder!" Nun werden die Eltern aufgefordert, alle wie ein Mann am 17. Oktober d. J. einen großen Schulboykott zu inszenieren. Die Eltern müßten ihren Kindern auf das strengste untersagen, daß dieselben in dem Religionsunterricht deutsch antworten. Kein Mensch solle sich fürchten usw.

Natürlich werden jetzt die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um etwaige Ausschreitungen am 17. Oktober zu verhüten.

Ein Kolonialkaufmann über Kolonialpolitik.

Auf dem christlich-sozialen Parteitage in Weimar sprach am Montag der bekannte Kolonialkaufmann J. K. Victor aus Bremen über die nächsten Aufgaben unserer Kolonialpolitik. Er bezeichnete einen völligen Systemwechsel als notwendig und bedauerte, daß man nicht auf dem praktischen durch Bismarck eingeschlagenen Wege weiter fortgegangen sei. Freilich schütte man bei der Beurteilung der Kolonialpolitik oft das Kind mit dem Bade aus und vergesse die vielen Beamten und Offiziere, die wirklich etwas daran gesetzt haben, um aus den Kolonien etwas zu machen. Tatsache sei ja, daß ein Mann mit eiserner Faust gefehlt hat. Aber die Regierung, das müsse anerkannt werden, habe viele Fehler schon erkannt und sei auch bemüht gewesen, sie zu beseitigen. In den letzten Jahren habe er auf seinen Reisen auch schon manchen Fortschritt gefunden.

Die weitere Korrektur der begangenen Fehler werde nicht so schwer sein. Der Redner geht besonders auf die Landkonzessionen ein. Deutschland habe seine Kolonien in der Zeit der Ueberschätzung des Kapitalismus erhalten; da sei kein Geld für die Kolonien zu haben gewesen und daher habe man sich gegen teuere Werte und Konzessionen von englischen und belgischen Gründern einige papierne Millionen geben lassen. Die Konzessionsinhaber aber ließen die Konzessionen ganz unbenutzt, weil man wisse, daß man, ohne einen Finger zu rühren, an dem Wertzuwachs der Konzessionen Millionen verdienen werde. Südwestafrika sei das mineralreichste Land der Welt, aber die de Beers-Kompagnie habe durch eine andere Gesellschaft, der Deutschland angemessene Konzessionen verliehen habe, den ganzen Edelsteinbau brachgelegt, um dadurch die Konkurrenz gegenüber den anderen Edelsteingegenden zu verhindern. An dieser Gründung der de Beers-Kompagnie sollten allein 16 Mill. Mark verdient worden sein. Die Gesellschaften hätten dazu geradezu empörend mit den Eingeborenen gewirtschaftet. Wenn die Gesellschaften es so gewollt hätten, dann hätten sie einfach dekretiert, daß die Bewohner eines Dorfes die Wohnungen zu räumen hätten, weil dorthin eine Plantage kommen solle. Hätten die Eingeborenen sich dann geweigert, dann seien sie einfach beschossen worden. (Bewegung.) Die sämtlichen Konzessionen der Gesellschaften in unseren Kolonien bestehen nicht zu Recht. Um rechtsgültig zu sein, hätten sie vom Kaiser gezeichnet sein müssen. Ohne Entschädigung könnten wir Land und Konzessionen zurückfordern. Der Würde des Reiches würde es freilich mehr entsprechen, wenn man ihnen im allgemeinen das im Interesse der Gebiete aufgewendete Geld zurückzahlt und nur das Land zurücknimmt, das lediglich Spekulationszwecken dienen sollte. Die Regierung hat das noch nicht gewagt, und zur Entscheidung bekanntlich eine Kommission eingesetzt, deren Ergebnis man mit großer Spannung entgegensieht. Die Entscheidung wird von größter Bedeutung sein für das Wohl und Wehe unserer Schutzgebiete. Heute dürfen wir wohl hoffen, daß sie in unserem Sinne ausfallen wird. Dann würde es mit den Vorrechten und Monopolen in unseren Kolonien aus sein, und die herrlichen Ländertrecken ständen wieder dem deutschen Volke zur Verfügung, das jetzt so viel Blut für sie opfert.

Aber ein völliger Systemwechsel ist notwendig! Wir haben hauptsächlich zwei große Werte in unseren Kolonien, die voneinander abhängig sind: die Eingeborenen und der Grund und Boden. Unser Verhältnis muß zu beiden nach großen Gesichtspunkten neugeordnet und festgestellt werden. Da ist die erste Forderung: es muß mit den Eingeborenen anders umgegangen werden, als bisher! Der Neger muß im Mittelpunkte unserer Kolonialpolitik stehen! (Lebhafte Zustimmung.) Daß nach juristischem Begriffe der Neger nicht Bürger, sondern Untertan des Reiches ist, hat oft zu einer falschen Behandlung des Negers geführt. Man sieht in ihm nur den Untergebenen. Gewiß wird hier und da noch ein militärisches Einschreiten berechtigt sein; aber dann soll man danach trachten, die Neger zu begeisterten Deutschen zu erziehen, wie sie schon begeisterte Engländer und begeisterte Franzosen sind. Das ist gar nicht so schwer zu erreichen. Im allgemeinen erkennt der Neger die Autorität des Weißen willig an; er ist leicht zufrieden, wenn er gerecht behandelt wird, und er ist leicht begeistert, wenn man ihm nett und freundlich entgegenkommt. Der Neger muß voll und ganz sein Recht — nicht politische Freiheit — haben. Man soll ihn im Besitze seines ererbten Grund und Bodens lassen. Mit der Erklärung von Kronland soll man sehr vorsichtig vorgehen. Unsere ganze Politik muß dahin gehen, daß wir die glänzenden Chancen, die heute noch unsere Kolonien haben, auch richtig ausnützen. Es ist Land genug da, daß jeder auf eigenem Boden sitzen kann, wie einst das deutsche Volk. Gehen wir dann noch mit dem Bau von Eisenbahnen vor, so werden in kurzer Zeit unsere Kolonien einen Handel haben, von dem man sich jetzt nichts träumt. Zum Schlusse gedachte der Redner dann noch der Mission, als der großen Kulturmacht, die für die Entwicklung unserer Schutzgebiete so viel geleistet habe. Er sei viel in der ganzen Welt herumgekommen, habe viele Verbindungen und kenne das Leben sehr gut und er müsse sagen, es ist richtig, was man im Hannoverschen über die Schulhäuser schreibe: Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. So trete er aus lebhafteste dafür ein, daß man den Negern auch das Christentum nicht vorenthalte.

Der Vortrag mit seinen, zum großen Teil gewiß höchst anfechtbaren, zum anderen Teile aber erwägenswerten Ausführungen fand großen Beifall.

Deutsch-französischer Urheberrechtsschutz.

Morgen beginnen in dem französischen Ministerium des Aeußeren in Paris die Besprechungen betreffend Abänderungen der deutsch-französischen Konventionen zum Schutze der Urheberrechte. Die deutschen Delegierten sind der Direktor im Auswärtigen Amt Wirkl. Geheimer Rat Dr. v. Koerner, der vortragende Rat im Auswärtigen Amt Legationsrat Goebel v. Harrant und der vortragende Rat im Reichsjustizamt Geheimer Oberregierungsrat Dr. Dungs.

Die Fleischnot.

Eine bedingte Grenzöffnung für ausländisches Vieh nach dem Muster des Schweineeinfuhrkontingents in Oberschlesien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061004018/fragment/page=0001

unter gewissenhafter Beobachtung aller gegen die Seuchengefahr vorhandenen Kautelen wird jetzt gleichzeitig von der „Köln. Volksztg." und der „Köln. Ztg.", also von je einem Hauptorgan der Parteien der Zolltarifmehrheit, gefordert.

Die 60,000 Mark.

die Herr Stöcker gern haben möchte, und über deren Zweckbestimmung er vorläufig der Oeffentlichkeit noch keine Mitteilung machen kann, sollen noch der „Lib. Korr." der Propaganda für die christlichen Arbeitervereine dienen. Man geht jetzt — als Antwort auf den von der sozialdemokratischen Bergarbeiter-Organisation gemachten Vorschlag einer Vereinigung aller Bergarbeiter-Organisationen — mit der Absicht um, sämtliche nicht sozialdemokratische Arbeiter-Organisationen im ganzen Reiche unter der Flagge der christlichen Arbeitervereine zusammen zu schließen. Der Plan stammt nicht erst von heute. Es ist bekannt, daß sowohl Graf Posadowsky wie Fürst Bülow der vor zwei Jahren in Frankfurt erfolgten Gründung der christlichen Arbeitervereine vornehmlich aus dem Grunde starke Sympathien entgegenbrachten, weil sie in ihnen einen Kristallisationspunkt für alle nicht sozialdemokratischen Arbeiter erblicken zu dürfen glaubten. Das Zentrum, das aus naheliegenden Gründen sich öffentlich hierfür nicht engagieren möchte, unterstützt diese Aktion im geheimen, wo es nur immer kann. Man glaubt, daß die Situation gerade jetzt für eine solche Zusammenfassung günstig sei, nachdem sich gezeigt hat, daß der sozialdemokratische Bergarbeiterverband die Hälfte der durch den Streik gewonnenen Mitglieder — man spricht von 80,000 — wieder verloren hat. Allenthalben im Lande sollen jetzt Sekretariate der christlichen Arbeitervereine eingerichtet werden, um die vermeintlich günstige Konjunktur auszunützen. Das kostet natürlich Geld, und da die christlichen Arbeitervereine über keine großen Agitationsfonds verfügen, so muß eben das Geld von anderer Seite aufgebracht werden.

Hei lebet noch!

Franz Mehring hat sich während der Mannheimer Verhandlungen und auch noch nachher ziemlicher Stillsamkeit befleißigt; wenigstens konnte man seine Spuren in der „Leipz. Volksztg." nicht so verfolgen wie sonst. Offenbar hatte ihn die verhältnismäßig kühle Tonart im Nibelungen-Saal stutzig gemacht. Nun aber findet er endlich wieder Worte, zunächst gegen die bürgerliche Presse:

„Die bürgerlichen Blätter sind schon wieder lustig daran, aus den Mannheimer Debatten den Stoff für neue Verhetzungen zwischen Gewerkschaften und Partei zu sammeln; Herr von Gerlach, der Ueberall und Nirgends des bürgerlichen Reportertums, hat zum mindestens zwanzigsten Male die endgültige Feuchtwetterung der sozialdemokratischen „Radikalinskis" entdeckt und die Mandrille der „Frankfurter Zeitung" turnen mit affenartiger Gelenkigkeit an demselben Reck höheren Blödsinns. Indessen dieses kapitalistische Satyrspiel gehört nun einmal zu dem ernsten Drama der Arbeiterbewegung, und wenn sonst etwas daran gelegen wäre, so würden wir mit aller Sicherheit prophezeien können, daß dieselben Hanswürste inmerhalb eines Mondwechsels ihre langen Ohren hängen lassen müssen aus Kummer über die verbiedenten Arbeiter, die sich nicht zum Spielball für bankrotte Politiker der bürgerlichen Welt hergeben."

Das ist ganz der alte, liebe Mehring! Es wäre schade gewesen, wenn er seine verdienstliche Gewohnheit, zur Unterhaltung und Erheiterung der Mitwelt beizutragen, aufgegeben hätte.

Hochschulwesen.

— Die Bürgerschaft der Stadt Hamburg genehmigte eine Senatsvorlage auf Anstellung eines Nationalökonomen für den der Oberschulbehörde unterstehenden Vorlesungskreis. Bisher gab's hierfür nur einen ständigen Professor, den für Geschichte; die andern Wissensgebiete mußten sich mit Aushilfskräften behelfen.

Schulwesen.

— Zur Vorberatung der Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie hat gestern in Berlin eine aus Vertretern der beiden Hauptsysteme, nämlich der Stenographieschulen Gabelsberger und Stolze-Schrey, bestehende Versammlung getagt, welche folgende Resolution faßte: „Die Versammlung bezeichnet die baldige Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie unter Mitwirkung der Regierungen als wünschenswert und fordert die übrigen stenographischen Schulen auf, sich den nach dieser Richtung zu unternehmenden Schritten anzuschließen. Als erster Schritt zur Erreichung dieses Zieles wird erstrebt die Gewinnung der Regierungen für den Zusammentritt eines Ausschusses aus Vertretern der stenographischen Schulen und unparteiischen Vertrauensmännern zur Schaffung einer geeigneten Unterlage."

Kommunales.

— Die Institutionen der bürgerlichen Gesellschaft sind doch noch nicht so morsch und verfault, wie die sozialdemokratischen Agitatoren es darzustellen belieben. Gelegentlich entringt sich auch einmal einem sozialdemokratischen Blatt ein ehrliches Eingeständnis. Den Genossen hat auf ihrem Ausfluge vom Mannheimer Parteitage nach Heidelberg die dortige von der Stadtverwaltung ihnen für den Kommers bereitwilligst zur Verfügung gestellte Stadthalle mit ihren Festräumen besonders imponiert. Die „Bresl. Volkswacht" z. B. schreibt: „Man kann sich eines Gefühls ehrlicher Achtung nicht erwehren, wenn man sieht, wenn man bewundern muß, was hier wie in Mannheim das Bürgertum geschaffen. Mit erlesenem Geschmack, elegant und praktisch zugleich, ganz großzügig sind in den kommunalen Versammlungsräumen dieser Städte prächtige Bauwerke und zugleich Einrichtungen geschaffen, die sowohl dem künstlerischen wie dem sozialen Verständnis der süddeutschen Bourgeoisie ein ehrendes Zeugnis geben."

— Das Gemeindekollegium von Nürnberg beschloß auf die Eingabe des Theaterdirektors Valder, den Rest der Jahrespacht, 7500 M., nachzulassen, ebenso die Abgabe aus den Einnahmen und sonstige Verpflichtungen, zusammen 44,613 M.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Die „Geraer Ztg." schreibt zu der geplanten Aufhebung der Gerichtsgemeinschaft zwischen Sachsen-Weimar und Reuß j. L., sämtlichen Beamten und der Staatsanwaltschaft des gemeinschaftlichen Landgerichts sei einstweilen mit Rücksicht auf die voraussichtliche Auflösung der Gemeinschaft eröffnet worden, daß sie am 1. Januar 1907 zur Disposition gestellt werden vorbehaltlich ihrer Verwendung im weimarischen und reußischen Staatsdienst. Die am Landgericht in Gera zugelassenen weimarischen Rechtsanwälte wurden von dem Landgerichtspräsidium von der am 31. Dezember 1906 eintretenden Lösung der Gerichtsgemeinschaft in Kenntnis gesetzt.

Frauenfrage.

— Die Errichtung eines Mädchengymnasiums zu Ostern nächsten Jahres ist nicht in Berlin, sondern in Dresden geplant.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Hansa" ist auf der Heimreise am 2. Oktober in Lissabon eingetroffen und setzt am 6. Oktober die Reise nach Brunsbüttel fort.

Kongreß für Kinderforschung.

[Nachdr. verb.] III. Hg. Berlin, 2. Okt.

Mittags traten die Sektionen zu ihren Beratungen zusammen. In der philanthropisch-sozialen Sektion sprach Lorentz-Weißensee über „die Beziehungen der Sozialhygiene zu den Problemen sozialer Erziehung". Der Vortragende verlangte, daß die Aufklärung über das Sexualleben aus der Schule zu verbannen sei. Redner beklagte den durch die Fabrikarbeit der Frauen bedingten Verfall der Familie, der sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben unfähig mache. Er will die sexuelle Aufklärung in die Fortbildungsschule legen und die Frauenarbeit gänzlich beseitigen. In der Diskussion wies Schularzt Dr. Cohn-Charlottenburg die gänzliche Beseitigung der Frauenarbeit als utopisch zurück; die Frau müsse heute eben zur Ernährung der Familie beitragen. Sehr energisch trat er der Verbannung sexueller Aufklärung aus der Schule entgegen.

In der psychologisch-pädagogischen Sektion sprach Direktor Archenhold von der Treptower Sternwarte für den Unterricht im Freien, der den Schülern vieles beibringen könne, was man ihnen im Schulzimmer nie begreiflich zu machen imstande sei. Vor allem müßte der Unterricht in der Mathematik und in der Astronomie im Freien erfolgen. — Seminardirektor Dr. Papst-Leipzig trat der Ansicht entgegen, daß unsere Jugend faul sei. Der Unterricht müßte nur in der richtigen Weise erteilt werden, d. h. im Freien. Die Erziehung der Zukunft müsse eine Erziehung zur Arbeit sein, und der praktische Unterricht erscheine geeignet, die Mängel unseres gegenwärtigen Erziehungssystems auszugleichen. — Pastor Platz-Zehlendorf sprach ebenfalls über die Notwendigkeit der Arbeitserziehung. Die Arbeitserziehung müsse schon von der untersten Schulstufe an erfolgen und zwar nach Fröbelscher Methode zunächst im Spiel. Um der Landflucht vorzubeugen, sei ein wirksames Mittel die Ausgestaltung der Landschulen. — Prof. Breitung-Coburg betonte gegenüber diesen Ausführungen, daß man das Kind bis zu einem gewissen Alter von jeder Arbeitsbetätigung fernhalten müßte. Man solle über das Kinderschutzgesetz nicht klagen, sondern solle seine Erweiterung fordern. — Rektor Fuhrmann-Breslau: Die Volksschule ist heute schon überbürdet genug, so daß sie nicht noch mehr mit Fächern belastet werden kann. — Schulinspektor Baelasch-Kopenhagen berichtete über seine Erfahrungen mit der Arbeitserziehung in Dänemark.

Schriftsteller Damaschke-Berlin sprach über „Wohnungselend und Kinderforschung". Er schilderte ausführlich das großstädtische Wohnungselend und bedauerte, daß die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses zum Gegenstand der privaten Spekulation geworden sei. Der Lehrerschaft erwachsen auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge große Aufgaben. Wie von der deutschen Lehrerschaft der Anstoß ausgegangen sei zum gewerblichen Kinderschutz, so dürfte die deutsche Lehrerschaft ihre Augen nicht vor der Tatsache verschließen, wie die ihr anvertraute Jugend wohne. — Schularzt Dr. Bernhardt-Berlin macht interessante Mitteilungen über das Ergebnis seiner Untersuchungen betr. den Schlaf der Berliner Gemeindeschüler. Ueber 63 Proz. der Kinder schlafen zu Zweien, 3½ Proz. zu Dreien und nicht gering ist auch die Zahl, die zu Vieren in einem Bett schlafen müssen. Nicht schaf genug kann es verurteilt werden, wenn Eltern die Kinder des Abends mit auf die Vergnügungen nehmen. Die Schule dürfte im Sommer nicht vor 8 Uhr, im Winter nicht vor 9 Uhr beginnen. Die Schaffung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen sei ein wirksames Mittel, um auch hier eine Besserung Platz greifen zu lassen. — In der Debatte wurde mehrfach gegen die Beibehaltung der sogenannten „guten Stube" gesprochen, unter der die Schlafräume häufig zu leiden hätten.

Ausland.

Serbien und Oesterreich-Ungarn.

Das Blatt „Politika" in Belgrad konstatiert, daß Deutschland seit der Konferenz von Algeciras die Politik Oesterreich-Ungarns gegenüber Serbien unterstützt habe. Es sei einer Erweiterung des deutsch-serbischen Handelsvertrages abgeneigt und lasse dadurch Gefahr, den kräftigen serbischen Markt, ebenso wie Oesterreich-Ungarn, an Frankreich und England zu verlieren. — Frankreich, das sich bemüht, Oesterreich-Ungarn vom Balkan zu verdrängen, besorgt damit die Geschäfte Italiens, das, da es dem Dreibunde angehört, nicht offen eine antiösterreichische Politik auf dem Balkan machen kann; der französische Freund aber kann immerhin diese Geschäfte besorgen, und es mag wohl sein, daß die verblüffende Haltung Serbiens gegenüber den maßvollen Forderungen Oesterreich-Ungarns, das nur auf gleichem Fuße wie die übrigen Mächte behandelt werden will, auf eine solche Rückenstärkung zurückzuführen ist.

England und Persien.

Der Teheraner Berichterstatter des „Daily Expreß" schreibt, die Meldungen Londoner Blätter, wonach in den persischen Provinzen Anarchie herrsche, die Ausländer bedroht seien und Deutschland sich eine starke Stellung verschaffe, seien absolut unbegründet; das Ansehen Großbritanniens in Nordpersien habe sich ungeheuer gehoben und England habe allen interessierten Mächten deutlich zu verstehen gegeben, daß es streng an der Politik des „Hände weg!" festhalten werde.

Die russischen Wirren.

Die Zarenreise.

Der „Strana" zufolge begibt sich Stolypin im Laufe der Woche zum Zaren nach den finnischen Schären, wo der Zar bis Mitte nächster Woche bleiben wird.

Graf Witte

hat, von Homburg kommend, seiner Familie in Brüssel einen dreitägigen Besuch abgestattet und sich von Brüssel zu kurzem Aufenthalt nach Paris begeben.

Australien und Südafrika.

Nach einer in Kapstadt veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung haben Südafrika und Australien vom 1. Oktober ab gegenseitige Zollbevorzugung vereinbart.

Der cubanische Aufstand.

Ein hoher amerikanischer Schatzamtbeamter hat über die Situation auf Cuba folgende Finanzberechnung für die Vereinigten Staaten aufgestellt: Die Landung und Erhaltung von 10,000 Mann während zweier Monate auf Cuba und ihre Rückkehr wird 50 Millionen Doll. kosten. Auf Grund der bisher ergangenen Befehle werden außer den Kriegsschiffen und Marinesoldaten 25,000 Mann nach Cuba geschickt, die nicht unter 100 Millionen Doll. kosten. Gegenwärtig hat das Schatzamt 80 Mill. Doll. an Hand und in den Nationalbanken 120 Mill. Doll., die vorläufig nicht gebraucht werden. Die Folge wird wahrscheinlich die sein, daß das Schatzamt im nächsten Juli 50 bis 75 Mill. Doll. von den vierprozentigen Regierungsbonds nicht einlöst, die an jenem Zeitpunkt fällig werden.

Halle und Umgegend.

Halle, 4. Oktober.

Ordensverleihung. Dem am 1. Oktober in den Ruhestand getretenen Volksschullehrer Hermann Voigt (Knabenvolksschule zu Giebichenstein), jetzt in Karlshorst bei Berlin, ist in Anerkennung treuer Wirksamkeit der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

Hauptversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen zu Eilenburg.

IV.

Der ersten Hauptversammlung gestern folgte wieder eine Vertreterversammlung. Der Antrag des Vorstandes: „Der Verband erwirbt käuflich das Schulhaus der Provinz Sachsen zum Preise von 1000 Mark, die Uebernahme erfolgt am 1. Januar 1907", wurde mit 205 gegen 168 Stimmen angenommen. Ferner wurden zu Beschlüssen erhoben: der Antrag des Vereins Wittenberg, die Provinzialversammlungen des Lehrerverbandes nur in den neun kreisfreien Städten der Provinz abzuhalten, sowie der Antrag des Zweigvereins Wiepersdorf und Umgegend: „Die Vertreterversammlung möge eine Kommission wählen, die auf Grund der von der Versammlung zu fassenden Beschlüsse in Verbindung mit dem Vorstande des Provinzialverbandes geeignete Schritte tut, um eine Abänderung der „Dienstanweisung für evangelische Kirchenbeamte in der Provinz Sachsen" vom 15. September 1902 herbeizuführen." Vom Zweigverein Magdeburg und Umgegend wurden folgende Anträge gestellt: 1. Der Vorstand des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen möge beim Vorstande des Preußischen Lehrervereins beantragen, dahin dieser ohne Verzug eine Neubearbeitung der Satzungen herbeiführe, durch die eine Gewähr dafür geschaffen wird, daß in Zukunft auch die Lehrer der Kleinstadt und des platten Landes im geschäftsführenden Ausschuß, im Vorstande und in der Vertreterversammlung des Preußischen Lehrervereins ihrer Zahl entsprechend vertreten sind. 2. Der Vorstand des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen möge beim Vorstand des Preußischen Lehrervereins beantragen, daß regelmäßig Preußische Lehrertage abgehalten werden. — Diese Anträge sollen dem Vorstande des Preußischen Lehrervereins als Material zur weiteren Bearbeitung überwiesen werden. Der Antrag des Vereins Halle und Umgegend betreffend „Neubewertung der Lehrerdienstwohnungen" wurde angenommen.

Provinzialnachrichten.

* **Weißenfels,** 3. Okt. [Schwindeleien.] Der hier mit vielem Tam-Tam ins Leben gerufenen Wach- und Schließgesellschaft steht eine ziemlich „plötzliche" Auflösung bevor. Der „Direktor" der Gesellschaft ist nämlich, dem „W. Tagebl." zufolge, gestern in Merseburg unter dem Verdachte eines Kautionsschwindels verhaftet worden. Die Gesellschaft erkor sich, nachdem sie sich hier etabliert, Merseburg als Domizil, und der Direktor engagierte 2 Damen für sein Bureau, die er nach den Feststellungen der dortigen Polizei um je 500 M. Kaution beschwindelte. Da kein Fluchtverdacht vorlag, wurde er wieder aus der Haft entlassen. Seinen Inspektor, der hier in schmucker Uniform und mit Säbel paradierte, hatte der Herr Direktor bereits vorher, angeblich wegen Amtsvergehens, entlassen.

* **Zörbig,** 3. Okt. [Ein schwerer Unglücksfall] ereignete sich am Montag abend beim Bahnübergang an der Radegaster Straße. Der Arbeiter Giersch kehrte mit einem mit zwei Ochsen bespannten Lastwagen nach der Stadt zurück. Als die Ochsen eben die Geleise überschritten hatten, fuhr der 7 Uhr fällige Personenzug in den Wagen hinein und zertrümmerte diesen vollständig. Der Geschirrführer wurde aus der Schobkelle geschleudert und am Rücken verletzt, trug auch eine Beinverstauchung davon.

* **Wittenberg,** 3. Okt. [Durch Ueberfahren getötet] wurde der eben erst vom Militär entlassene, seit einigen Tagen als Streckenarbeiter an der Eisenbahn beschäftigte Ortlepp aus Rackith, als er Handwerkszeug über die Elbbrücke schaffen wollte.

* **Eisleben,** 3. Okt. [Leichenfund.] Maurermeister Jäger entdeckte heute früh in der Ecke seines Gartens in der Lindenstraße eine weibliche Leiche. Es handelt sich um die seit einiger Zeit vermißte Frau des Zigarrenmachers Giersch. Bei der gänzlich entstellten Leiche fand sich ein Zettel vor mit der Aufschrift: „Auf Wunsch meines Mannes. Frau Giersch." Anscheinend liegt Selbstmord durch Vergiftung vor. Nach dem Befund zu schließen, muß die Leiche schon seit etwa 4 Wochen gelegen haben; neben der Toten lag eine große Flasche.

* **Nordhausen,** 3. Okt. [Ein schwerer Einbruchsdiebstahl] wurde in vorletzter Nacht im Städtischen Schlachthof verübt. Dort drangen, wie die „Nordh. Ztg." mitteilt, Diebe in das Verwaltungszimmer und versuchten, den doppelt verschlossenen Tischkasten eines darin stehenden schweren Tisches zu erbrechen. Als ihnen das nicht gelang, schleppten sie den Tisch aus dem Zimmer, warfen ihn noch über eine Mauer in der Nähe und kippten ihn dann um, zertrümmerten den Boden des Kastens und raubten das im Kasten aufbewahrte Geld und mehrere Schriftstücke. Es ist noch nicht genau festgestellt, welche Summe den Einbrechern in die Hände gefallen ist, doch ist ein größerer Betrag aus der sonst im Kasten vorübergehend aufbewahrten Kasse gerade am Tage vorher fortgeschickt worden, so daß die Diebesbeute nicht die von den Einbrechern erhoffte Höhe erreicht haben dürfte.

* **Cöthen,** 3. Okt. [Diplomingenieur Kurt Rohen,] bisher Oberingenieur der Dresdener Maschinenfabrik und Schiffswerft Dresden-Neustadt A.-G., hat einem Rufe auf den Lehrstuhl für Maschinenelemente und Maschinenzeichnen am Städtlichen Friedrichs-Polytechnikum hierselbst Folge geleistet.

* **Eisenberg,** 3. Okt. [Einem Raubmord] ist der seit fast vier Wochen vermißte Eisenbahnarbeiter Wenzel Brucha aus Böhmen zum Opfer gefallen; erst gestern wurde von seinem Bruder die Leiche im Zeitzigschen Holze bei Kursdorf aufgefunden. Dem Ermordeten war die Schädeldecke zertrümmert. Die Verwesung war derart vorgeschritten, daß der Kopf nur noch lose am Rumpfe hing. Bruchas Ersparnisse und seine Uhr sind verschwunden. Vom Mörder, der aller Wahrscheinlichkeit nach unter den ausländischen Bahnarbeitern zu suchen ist, fehlt bis jetzt jede Spur. Der Bruder Wenzel Bruchas wurde durch einen bellenden Hund auf die Spur der Leiche geführt. Diese selbst war nur leicht mit Reisig und Erde zugedeckt.

Gerichtsverhandlungen.

Der Mörder des Schutzmanns Tag.

Leipzig, 3. Okt. Der Tischler Köhler wurde heute vom Schwurgericht wegen vollendeten schweren Totschlags, versuchten schweren Totschlags, vollendeten schweren Diebstahls im Rückfalle und versuchten schweren Diebstahls zu lebenslänglichem Zuchthaus, 12 Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Sein Mitschuldiger, Schlosser Neetz, wurde wegen vollendeten schweren Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Werk des Haus Multscher aus Ulm, des trefflichen Bildschnitzers und Malers (geitorben 1467), soll nach dem soeben erschienenen „Kalender bayerischer und schwäbischer Kunst" eine in der Stadtpfarrkirche zu Landsberg am Lech befindliche spätgotische Madonnenstatue sein, die zu den hervorragendsten Arbeiten ihrer Zeit gehört. Ein Vergleich mit der bekannten Madonnafigur, die Multscher um das Jahr 1456 für den Hochaltar der Pfarrkirche zu Sterzing schuf, zwingt geradezu zu der Annahme, daß man in der Landsberger Madonna, in deren Besitz die dortige Kirche erst vor wenigen Jahren gelangte, ebenfalls ein Werk des Ulmer Meisters zu erkennen hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061004018/fragment/page=0002

Der Deutsche Erziehungstag in Weimar nahm gestern eine Resolution von Prof. Förster-Berlin an, in der die Gründung eines ständigen Komitees in Berlin zwecks Geschäfts- und Propagandaleitung sowie die Sammlung eines Fonds zur praktischen Verwirklichung der Zwecke des deutschen Erziehungstages vorgeschlagen wird, ferner eine Resolution Dr. Hafft, nach der baldmöglichst eine Schule im Sinne der Pläne des Deutschen Erziehungstages begründet werden soll. Die Tagung ist gestern geschlossen worden.

Ein Apparat, den Erfolg eines Theaterstückes festzustellen, ist von einem Italiener Boggiano erfunden worden und soll angeblich bereits am Constanzi-Theater in Rom die Probe auf das Exempel glänzend bestanden haben. Er ist sehr einfach. Er besteht nämlich, dem „Tag" zufolge, nur aus einem großen Kasten mit zwei Oeffnungen. Ueber der einen steht die Aufschrift: „Das Stück hat mir gefallen!" über der anderen liest man: „Das Stück hat mir mißfallen!" Jeder Theaterbesucher erhält beim Eintritt in das Theater ein Metallplättchen, das er nach der Vorstellung entweder in die eine oder die andere Oeffnung hineinwirft. Autor und Direktor brauchen nur zu zählen, um zu wissen, woran sie sind. Als d'Annunzios neuestes Stück „Stärker als die Liebe" im Constanzi-Theater in Rom aufgeführt wurde, gaben man 2155 Stimmen Zufriedener und 1045 Stimmen Unzufriedener. Aber die neue Erfindung eröffnet auch der Kritik neue und ungeahnte Perspektiven. Wenn ein Rezensent über die Premiere berichten will, so braucht er hinfort hinter den Namen des Autors und dem Titel des Stückes nur ein paar Zahlen anzugeben, z. B. 4000, 1800, 2200, das heißt also: abgegebene Stimmen insgesamt 4000, davon 1800 dafür und 2200 dagegen oder umgekehrt.

ch. **Kühnenchronik.** Der Heldentenor Kurt Boltenhagen wurde nach erfolgtem Probesingen in Köln von Direktor Max Martersteig auf vier Jahre an die Vereinigten Stadttheater engagiert. — Ein neues Theater soll in Berlin auf dem Schiffbauerdamm an der Luisenbrücke erstehen. Das Grundstück, für das vor einiger Zeit das französische Theater geplant war, hat bereits ein Berliner Theaterfachmann käuflich erworben. Das Haus, für das Architekt Walter Hentschel die Pläne entworfen hat, wird etwa 1100 Personen fassen und soll ausschließlich die Operette pflegen. Die Eröffnung der neuen Bühne ist für Oktober 1907 in Aussicht genommen. — Graf Max Wiczenburg, Sektionschef im österreichischen Unterrichtsministerium, ist angeblich als Generalintendant der Wiener Hoftheater in Aussicht genommen.

r. **Kleine Mitteilungen.** In Mailand ist der verdienstvolle Konservator des dortigen Münzkabinetts der Brera, Prof. Ambrosoli, der außer durch seine numismatischen Werke sich auch durch glückliche Uebersetzungen deutscher und nordischer Dichtungen einen geachteten Namen gemacht hat, gestorben. — In Pesaro, wohin er erst vor kurzem als Bibliothekar und Professor der Musikgeschichte am Liceo Rossini übergesiedelt war, starb der bedeutendste Musikschriftsteller Italiens, Luigi Alberto Villanis, nach schwerem Leiden, nachdem er kaum die Vierzig überschritten hatte. — Die weltbekannte Sammlung von Alt Meißener Porzellan des Herrn C. H. Fischer-Dresden gelangt in den Tagen des 22. bis 25. Oktober bei der Kunstauktionsfirma J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne) Köln a. Rh. unter persönlicher Leitung des Kunsthistorikers Dr. Heinr. G. Lempertz, Leiter der Firma, zur öffentlichen Versteigerung. Ueber die Sammlung hat die Firma einen reich illustrierten Katalog herausgegeben.

Vermischtes.

Das Einkommen eines kaiserlichen Chauffeurs. Der bekannte ehemalige Mercedes-Rennfahrer Werner, der vor etwa Jahresfrist in die Dienste des Kaisers übergetreten ist, teilt seinen Dienst als Leibchauffeur mit dem „Oberwagenführer" Schröder. Werner erhält nur 3600 M. festes Gehalt, dagegen 8 M. Tagegeld bei Abwesenheit des Kaisers von Berlin oder Potsdam. Da sich des Kaisers Hofjager nur drei bis vier Monate in Berlin aufhält, ist diese Nebeneinnahme für den Rest des Jahres noch eine recht bedeutende. Außerdem erhält Werner noch freie Kleidung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, freien Arzt und Apotheke. Da er kaiserlicher Beamter ist, so ist er auch pensionsberechtigt, nicht nur für den Fall seines erzwungenen Austritts aus dem Dienst infolge Alters, sondern auch, falls er durch Krankheit, einen Unfall usw. dienstunfähig werden sollte.

Ermordung einer Engländerin im Essener Stadtwalde. In der Nähe der Zeche Langenbrahm wurde im Stadtwald bei Essen unweit des Weges eine aus England stammende junge Dame Miß Madelant Lake ermordet aufgefunden, die seit drei Monaten bei dem Redakteur Klenast in Bredeney-Essen weilte. Miß Lake hatte am Abend vorher um 7 Uhr eine Freundin verlassen, um nach der im Walde liegenden Villa zu gehen. Unterwegs wurde sie überfallen. Miß Lake wollte in den nächsten Tagen in ihre Heimat nach Richmond zurückkehren. Sie ist zweifellos ermordet worden. Geld und Schmucksachen wurden bei der Toten vorgefunden. Ein in den Waldungen sofort veranstaltetes großes Kesseltreiben auf den Mörder hatte keinen Erfolg. Miß Lake ist die Tochter eines hohen englischen Offiziers und 29 Jahre alt. Sie ist mit zahlreichen Offizieren und Staatsbeamten Englands verwandt und führt ihre Familie auf das englische Königshaus zurück. Der Bruder ihrer Großmutter hatte die Tochter Carleines von Bronswike, einer geschiedenen Frau Königs Georg IV. zur Gemahlin. Die Schwester der Ermordeten ist mit dem Pastor von Sommerset verheiratet.

Dacheinsturz. In Hanau stürzte bei dem Neubau der Pneumatikreifen-Fabrik Dunlop & Co. das Dach ein. Drei Arbeiter wurden getötet und mehrere verletzt.

Abgestürzt. Am Sonntag besuchen drei Bautressina (Engadin) drei Arbeiter aus Bautressina den Pig Morteratsch. Dabei stürzte einer ab. Als Hilfe kam, war er tot; er ist vermutlich erfroren. Der Verunglückte ist preußischer Staatsangehöriger, und zwar der Schreiner Wilhelm Melcher.

Eine 1100 Millionen Mark-Stiftung. Herr Andreas Carnegie hat an einige Schulbehörden und Stadtvertretungen in Schottland ein Rundschreiben gerichtet, in dem er seine Absicht bekannt gibt, noch während seiner Lebenszeit 55 Millionen Lstrl. (1100 Millionen Mark) für humanitäre Zwecke zu verwenden und erbittet sich diesbezügliche Vorschläge. Herr Carnegie erklärt zu gleicher Zeit, daß er nach wie vor bereit ist, Kirchen zu Orgeln zu verhelfen, daß aber kein Teil seines Geldes zu Stiftungen zum Besten der Geistlichkeit oder zu gottesdienstlichen Stiftungen verwendet werden wird.

Theaterbrand in Odessa. Das Russische Theater in Odessa ist abgebrannt. Bei den Löscharbeiten wurden drei Personen getötet und vier schwer verletzt.

Die Orthographie der Speisekarte. Aus der Speisekarte einer Tegernseer Wirtschaft: Dommatensuppe, Buillon — Rindsbraten mit Chapion (Champignon) — Kalbskopf à la da da — Auntifisalat — Fielebraten und Kartoffelbire!

Letzte Nachrichten und Telegramme.

König Friedrich Wilhelm IV. und der Kölner Dom.

Köln, 4. Okt. Auf der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Kölner Zentraldombauvereins wurde der Verwaltungsausschuß ermächtigt, den Kaiser zu ersuchen, daß zum dauernden Andenken an die großen Verdienste des Königs Friedrich Wilhelm IV. um den Ausbau des Domes am Südportal, wo der König am 4. September 1842 den Grundstein zum Fortbau des Domes legte, eine Erztafel angebracht werden dürfe. Für die Tafel wurde folgender Wortlaut festgesetzt:

„Am 4. September 1842 legte an dieser Stelle König Friedrich Wilhelm IV. den Grundstein zum Fortbau des Domes mit einer einst denkwürdigen Rede, welche in den Worten ausklang: „Das große Werk verkünde den spätesten Geschlechtern von einem durch die Eintracht seiner Fürsten und Völker großen, mächtigen, ja, den Frieden der Welt unblutig erzwingenden Deutschland, von einem durch die Herrlichkeit des großen Vaterlandes und durch eigenes Gedeihen glücklichen Preußen, von dem Brudersinne verschiedener Bekenntnisse, der inne geworden, daß sie Eines sind in dem einigen, göttlichen Hauwte. Der Dom von Köln, das bitte ich von Gott, rage über diese Stadt, rage über Deutschland, über Zeiten, reich an Menschenfrieden, reich an Gottesfrieden bis an das Ende der Tage!" — Seinem unvergeßlichen ersten Protektor gewidmet von dem Zentraldombauverein im Jahre 1906."

International Law Association.

Berlin, 4. Okt. Im Anschluß an den Vortrag Sir Kennedys in der International Law Association gelangte folgende Resolution zur Annahme, nach welcher durch ein Exekutivkomitee ein Komitee eingesetzt werden soll, um die Frage der Freiheit des Privateigentums zur See zu prüfen, in Verbindung mit den in bezug auf den Begriff der Konterbande aufgetauchten Fragen. Justizrat Viktor Schneider-Berlin sprach über die Prozeßsicherung von Ausländern im Armenrecht und schilderte die Rechtsbeziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland. Rechtsanwalt Siegfried Goldschmidt behandelte die Sicherheitsleistung für Prozeßkosten. Den Beschluß der heutigen Verhandlungen bildete ein Vortrag von Dr. Wittmann-Budapest über Naturalisation und Nationalität.

Der spanische Kirchenkonflikt.

Madrid, 4. Okt. Der Ministerrat hat beschlossen, den Hirtenbrief des Bischofs von Toy dem Obertribunal zu übergeben.

Serbien und Oesterreich-Ungarn.

Belgrad, 4. Okt. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die Meldungen österreichischer und ungarischer Blätter über Bemühungen der serbischen Regierung, eine Anleihe in Paris abzuschließen, unrichtig. Die serbische Regierung hat sich bis jetzt nicht mit der Frage der Beschaffung einer Anleihe und noch weniger mit der Höhe einer solchen befaßt. Ebenso unrichtig ist die Nachricht, daß die serbische Regierung beschlossen habe, Feld- und Gebirgsgeschütze bei der Firma Schneider anzukaufen. — Der Ministerrat hat noch nicht über die österreichische Antwortnote verhandelt; die Note ist ihm nur vorgelegt worden.

Die russischen Wirren.

Petersburg, 4. Okt. In Ossowen wurde der Kleinbürger Rudski verhaftet; derselbe ist beim Attentat auf Stolypin beteiligt gewesen. Er behauptet, daß der durch die Explosion getötete Attentäter Moschizki geheißen habe und direkt aus Genf nach Petersburg gekommen sei, um das Attentat auszuführen.

Der Mörder des Generals Koslow, Wassiljew, wurde, obwohl telegraphisch ein Gnadengesuch bei der Zarin eingereicht worden war, ohne Abwarten der Antwort gehängt.

Pobjedonoszew ist schwer erkrankt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Petersburg, 4. Okt. In den letzten sechs Tagen fällten die Feldgerichte 25 Todesurteile. Die Gesamtzahl der von ihnen gefällten Todesurteile beträgt 54.

Petersburg, 4. Okt. Da die hiesige Polizeibehörde in Erfahrung gebracht hatte, daß für Mittwoch nachmittag gegenüber dem Börsengebäude ein Ueberfall auf den aus der Rente mit einer großen Geldsumme zurückkehrenden Kassierer einer Regierungsbehörde geplant sei, waren gestern nachmittag in der Nähe der Börse Polizisten aufgestellt worden, nachdem schon Dienstag abend einer der Hauptbeteiligten an dem Anschlage festgenommen worden war. Die Polizisten verhafteten fünf verdächtige junge Leute, ein sechster suchte zu entkommen, wurde aber durch von den Schutzleuten nachgesandte Schüsse getötet. Bei allen Verhafteten wurden Repetierpistolen gefunden.

Die Duma.

Petersburg, 4. Okt. Die Wahllisten für die Reichsduma sollen auf Verfügung des Ministeriums des Innern bis zum Januar festgestellt werden.

Die „Birmingham Post" meldet, König Eduard habe ein längeres Schreiben des Zaren erhalten, worin dieser sich über die Lage in Rußland und die Einberufung der Duma Anfang nächsten Jahres auslätzt und über die Ereignisse, welche im nächsten Jahre bevorstehen, schwere Befürchtungen ausdrückt.

Lynchjustiz in Amerika.

New York, 4. Okt. Am Dienstag stürmte eine blutgierige Menge das Gefängnis in Mobile, um einen Neger zu lynchen, weil er ein kleines Mädchen schändlich angegriffen haben sollte. Die Türen des Gefängnisses wurden eingerannt und die Gefängnismannschaft beschossen. Inzwischen gelang es dem Neger, sich durch eine Hintertür in Sicherheit zu bringen. Dabei wurden ein Mann getötet und eine Anzahl Personen verletzt.

Berlin, 4. Okt. Bei dem Staatssekretär Krätke fand gestern abend zu Ehren der Delegierten der internationalen Konferenz für drahtlose Telegraphie ein Diner statt, an dem sämtliche Delegierte teilnahmen. Der Staatssekretär begrüßte die Erschienenen mit einer Ansprache, in der er die Hoffnung auf eine erfolgreiche Wirksamkeit der Konferenz aussprach und mit einem Hoch auf die Häupter der auf der Konferenz vertretenen Staaten schloß. Der Botschafter der Vereinigten Staaten, Charlemagne Tower, brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Berlin, 4. Okt. In das Herrenhaus berufen ist der Fideikommißbesitzer, Rittmeister a. D. Graf Egon von und zu Westerholt-Gysenberg auf Westerholt im Kreise Recklinghausen, infolge Präsentation des Grafen-Verbandes der Provinz Westfalen an Stelle des am 3. November 1905 verstorbenen Königlichen Kammerherrn Grafen von Wiedeveldt zu Lembeck.

Berlin, 4. Okt. Das „Militär-Wochenblatt" meldet: General der Kavallerie v. Deines, Kommandierender General des 8. Armeekorps, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition und gleichzeitig à la suite des Husarenregiments Nr. 7 gestellt. Generalleutnant Schubert, Kommandeur der 39. Division, ist zum Gouverneur der Festung Ulm ernannt. Generalmajor v. Briesen, Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade, ist mit der Führung der 35. Division beauftragt. In Genehmigung der Abschiedsgesuche sind zur Disposition gestellt: General der Infanterie und Gouverneur von Köln Freiherr von und zu Falkenstein, General der Infanterie und Gouverneur von Ulm v. Rosenberg-Gruszczynski, und der Generalleutnant und Kommandeur der 35. Division Moritz.

Leipzig, 4. Okt. Die Stadtverordneten haben einstimmig die vom Rat beschlossene Abänderung des Dreiklassen-Wahlrechts in ein Wahlrecht nach Berufsständen abgelehnt.

Chemnitz, 4. Okt. In der bedeutenden Frankenberger Tabakindustrie versucht der sozialdemokratische Tabakarbeiterverband eine Lohnbewegung ins Werk zu setzen. Die einberufenen Versammlungen verliefen indessen wegen des schwachen Besuches resultatlos.

Goslar, 4. Okt. Die Anmeldungen der Delegierten für den nationalliberalen Parteitag in Goslar haben die Zahl von 666 erreicht!

Kassel, 4. Okt. Bei einer Besprechung über den Theaterneubau teilte der Generalintendant v. Hülsen der Stadtverordneten-Versammlung mit, das Hausministerium werde außer den bewilligten 600,000 M. noch einen weiteren Zuschuß der Stadt von 700,000 M. erbitten.

Trier, 4. Okt. Heftige Stürme haben der Obsternte im Moselthale schweren Schaden zugefügt.

Bremen, 4. Okt. Borsmanns Telegraphisches Bureau meldet: Der Norddeutsche Lloyd sendet am 18. Oktober den Dampfer „Wittekind" nach dem Hafen Charleston, um es mehreren Hundert Passagieren, die die Absicht haben, sich im Staate Süd-Carolina niederzulassen, zu ermöglichen, auf direktem Wegedorthin zu gelangen, da eine reguläre Linie nach diesem Hafen bisher nicht besteht. Möglicherweise wird der Norddeutsche Lloyd, der bereits einen regelmäßigen Dienst nach Galveston unterhält, Charleston auch häufiger mit Passagierdampfern anlaufen, um einem wachsenden Bedürfnis, Einwanderer nach den Südstaaten zu bringen, Genüge zu leisten. Ebenso bemühen sich die Südstaaten, Einwanderer aus Europa zu erhalten, während in den Nordstaaten eine große Agitation gegen die Einwanderung betrieben wird.

Bremen, 4. Okt. Der zum Nachfolger Kaltzoffs gewählte Dr. Lipinski lehnte, der „Magdb. Zeitg." zufolge, die Wahl aus Gesundheitsrücksichten ab.

Wien, 4. Okt. Der Wahlreformausschuß setzte gestern die Verhandlung des Antrages Tollinger betreffend das Pluralwahlsystem fort. Ministerpräsident Frhr. von Beck gab eine längere Erklärung ab, die der Regierung die Entscheidung über die Frage des Pluralwahlrechts offen ließ.

Paris, 4. Okt. Der Militärgouverneur von Epinal, General Corbin, ist gestern gestorben.

Christiania, 4. Okt. Der König und die Königin von Norwegen sind mit dem Kronprinzen gestern mittag nach Kopenhagen abgereist.

Stockholm, 4. Okt. Zwischen schwedischen und norwegischen Fischern ist es zu einem Konflikt in Bohuslän gekommen, weil das schwedische Wachtschiff einige norwegischen Fischern gehörende Geräte beschlagnahmt hat. Die schwedische Regierung behauptet, daß das betreffende Fischerterritorium schwedisch ist, hat aber die Geräte zurückgestellt und eine Kommission zur Untersuchung der Grenze in den Bohuslänschen Schären eingesetzt. Eventuelle Streitigkeiten werden übereinstimmend mit dem Uebereinkommen von Carlstadt einem Schiedsgericht überwiesen werden.

Port, 4. Okt. In der Nacht auf den 2. d. M. fand auf dem von Sucham nach Otschimtschori gehenden Dampfer „Zesarewitsch Georgi" ein frecher Raub statt. 25 augenscheinlich an verschiedenen Punkten vorher eingestiegene, mit Revolvern und Gewehren bewaffnete Räuber trieben die Passagiere 3. Klasse und die Mannschaft in den Raum 3. Klasse und beraubten die Post und die Schiffskasse um 12,000 Rubel. Die Passagiere 1. Klasse schossen auf die Räuber, diese drohten jedoch, zwei Schiffsoffiziere und vier Matrosen als Geiseln zu erschießen, worauf man sie unbehelligt in Begleitung der Geiseln mit der Schaluppe landen ließ.

Warschau, 4. Okt. In Minsk wurde das dem ältesten Zweige der preußischen Familie von Radziwill gehörige Schloß Nieswisz teilweise durch eine Feuersbrunst zerstört.

Athen, 4. Okt. Sämtliche Angestellte der Piräus- und Peloponnesbahn sind in den Ausstand getreten. Der Dienst ist eingestellt.

New York, 4. Okt. Auf der Pennsylvania-Division der New York Central-Eisenbahn wurden drei Versuche gemacht, in teuflischer Weise ein Unglück herbeizuführen. Schienen und Balken wurden quer vor der Brücke in der Nähe von Genevas über das Gleis gelegt. Ein Streckenwärter verhütete das Unglück.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Leuthner; für Provinznachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Braunschweigische Maschinenbauanstalt, Braunschweig. Um den wenigen noch vorhandenen Stammaktionären eine weitere Gelegenheit zur Umwandlung ihrer Stücke in Vorzugsaktien zu bieten, hat der Aufsichtsrat die Ausschlußfrist für die nachträgliche Zuzahlung bis Ende Oktober d. J. verlängert. Die Einreichung der Stücke hat bei den im Inseratenteil unserer Zeitung gestern bekanntgegebenen Stellen zu erfolgen.

An der Berliner Börse erschien gestern vormittag Staatsminister Delbrück, um einer Sitzung der Zulassungsstelle beizuwohnen. Der Minister machte vorher in Begleitung des Staatskommissars und der Präsidenten der Kaufmannschaft einen Rundgang durch die Börsensäle und beobachtete das geschäftliche Treiben an den einzelnen Tischen. U. a. legte der Minister großes Interesse für die Ferndruckanlagen an den Tag.

Rio de Janeiro, 2. Okt. Wechsel auf London 15⅛d.

Preise von Kali-Kuxen,
festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 3. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	8100	8200	Hohenzollern	7150	7250
Beienrode	7450	7500	Hugo	—	2025
Brandenburg	—	—	Johannashall	5775	5850
Burbach	12,800	13,000	Justus I.	117½	118
Carlshund	9200	9300	Kaiseroda	7600	7750
Cecilienhall	225	275	Ludwigshall	—	120
Desdemona	—	6150	Neustadt	19,300	19,750
Deutschland	5176	5225	Roland	240	240
Friedrichshall	142⅞	145	Ronnenberg (Akt.)	—	182
Glückauf-Sondersh.	18,000	18,200	Rothenberg	2300	2375
Hannov. Kali-Akt.	—	85%	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	265
Hansa	—	3250	Schieferkaute	—	1500
Hattorf	64	67%	Schwarzburger Sal.	—	—
Heldburg	94	96%	Siegfried I	3900	3950
Heldrungen	2957	3060	Sigmundshall	—	257½
Hercynia	—	—	Wilhelmshall	13,750	14,000
Hohenfels	9960	10,150	Winterhall	12,750	13,000

Viehmärkte.

Berlin, 3. Okt. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 578 Rinder, 1981 Kälber, 2316 Schafe, 13,712 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Kälber: 1. feinste Mastkälber Vollmilchmast und beste Saugkälber) 94—98; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 86—92; 3. geringe Saugkälber 74—84; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — —. Schafe: 1. Mast-Lämmer und jüngere Mast-Hammel 85—88; 2. ältere Masthammel 80—83; 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 68—73. Schweine: Man zahlt für 100 Pfund lebend oder 50 kg mit 20 pros. Tarabzug: vollfleischige kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 71, fleischige Schweine 69—70, gering entwickelte 66—68, Sauen 66 M.

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 150 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich sehr ruhig und wird nicht ganz geräumt. Bei den Schafen fanden etwa Dreiviertel des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde ziemlich geräumt. Ausgesuchte, kernige Schweine brachten Preise über Notiz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061004018/fragment/page=0003

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* Berlin, 3. Okt. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise.] Weizen, inländ. 175—177 M. Roggen, inländ. 159,00—160,00 M. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 140—155, gute 156—158, russische und Donau leichte 123—126, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 169—178, mittel 160—168, gering 150—159, russischer und Donau mittel u. gering 153—157, russischer fein — — —, amerik. — — — ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 147,00—148,50, abfallender — — —, runder 130,00—136,00 ab Bahn u. frei Wagen Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 161—164. feine und Taubenerbsen 168—178, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,75—24,75. Roggenmehl 0 und 1 21,00—22,60. Weizenkleie 10,00—10,50. Roggenkleie 10,40—10,90 ab Mühle.

* Hamburg, 3. Okt. Weizen stetig, mecklenb. u. ostholstein. 174—178. Roggen fest, mecklenb. u. altmärk. 158—162, russ. cif. 9 Pud 10/15 Okt. 111,00 M. Gerste fest, südruss. cif. Okt. 103,50. Hafer fest, holst. u. mecklenb. 154—176. Mais ruhig. Americ. mixed cif. per Okt. 101,50. La Plata cif. Okt. 93,00.

* Antwerpen, 3. Okt. Weizen fest, Mais stetig, Hafer ruhig, Gerste fest.

New York, 3. Okt. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 80½ (vorige Notierung 80½). Weizen, Okt. — (—), Dez. 83⅛ (83), Mai 85½ (85⅜). Mais Okt. — — (—), Dezbr. 52⅜ (52⅛), Mai 50 (50). Mehl 3,20 (3,20). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 3. Okt. [Telegr.] Weizen Okt. 73 (72⅝), Dez. 75⅝ (75⅜). Mais Dez. 43 (42⅞).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 3. Okt. Kartoffelmehl und Stärke 17,25—17,75. Feuchte Stärke 9,10

* Magdeburg, 3. Okt. Kartoffelstärke und -Mehl 17,75—18,00.

Zucker.

Magdeburg, 3. Okt. Nachdem Terminpreise vormittags 25—30 Pfennig gesunken, gewannen sie an Abendbörse 20 bis 25 Pfennig zurück.

* Hamburg, 3. Okt. nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Okt. 18,80, Nov. 18,55, Dez. 18,60, März 18,85, Mai 19,15, Aug. 19,45, Stetig.

* London, 3. Okt. 96 % Javazucker ruhig, loco 11 sh. — d., Roh-Rübenzucker stetig, loco 9 sh. 4¾ d.

* Paris, 3. Okt. Rohzucker stetig. 88 % neue Kondition 25,25 bis 25,50. Weißer Zucker fest. No. 3 für 100 kg Okt. 28¾, Nov. 28⅞, Okt.-Jan. 29, Jan.-April 29¾.

Kaffee.

* Hamburg, 3. Okt. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per Okt. 37,00 Gd., Dez. 37,50 Gd., März 38,00 Gd., Mai 38,25 Gd. Ruhig.
* Hamburg, 3. Okt. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.
* Amsterdam, 3. Okt. Java-Kaffee good ordinary 35,00.
* Havre, 3. Okt. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Okt. 46,50, Dez. 46,50, März 46,75, Mai 47,00. Ruhig.

Spiritus.

* Nordhausen, 3. Okt. Branntwein, 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei, loco und Okt.-Dez 67,75—68,75 M., desgl. 40 % Vol. 60,50—61,50 M.
* Hamburg, 2. Okt. Spiritus ruhig. Okt. 15,50 G., Okt.-Nov. 15,50 G., Nov.-Dez. 15,50 G.
* Paris, 3. Okt. Spiritus stetig. Okt. 42,75, Okt.-November 43,00, Jan.-April 44,00, Mai-Aug. 45,00.

Petroleum.

* Hamburg, 3. Okt. Petroleum ruhig. Stand. white loco 6,80.
* Antwerpen, 3. Okt. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bzB., Okt. 19,50 B., Nov.-Dez. 13,75 B. Ruhig.
* New York, 3. Okt. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,50, in Philadelphia 7,45, Refined (in Cases) 10,00, Credit Balances at Oil City 1,58.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* Bremen, 3. Okt. Schmalz fest. Loko, Tubs u. Firkins 46¾ Pf., in Doppeleimern 47½ Pf.
* Hamburg, 3. Okt. Rüböl fest, verzollt 66,00.
* Köln, 3. Okt. Rüböl, loco 68,00, Mai 64,00.
* Antwerpen, 3. Okt. Schmalz per Okt. 114,00.
* Paris, 3. Okt. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Okt. 71,25, Nov. 71,50, Nov.-Dez. 71,75, Jan.-April 71,50.
* New York, 3. Okt. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,30, Rohe und Brothers 9,45.
* Chicago, 3. Okt. [Telegr.] Schmalz, Okt. 8,92, Jan. 7,90.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 3. Okt. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 56.
* Liverpool, 3. Okt. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: Fest. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Oktbr. 5,61, Okt.-Nov. 5,56, Nov.-Dez. 5,54, Dez.-Jan. 5,55, Jan.-Febr. 5,56, Febr.-März 5,58, März-April 5,61, April-Mai 5,62, Mai-Juni 5,64, Juni-Juli 5,65.

Metalle.

* Hamburg, 3. Okt. Silber 94,50 Br., 94,00 G.
* London, 3. Okt. Silber 31⅞.
* Amsterdam, 3. Okt. Bankazinn 117,25.
* London, 3. Okt. [Schluß.] Chilikupfer fest, 92⅝ Lstrl., 3 Mon. 92½. Zinn fest, Straits 194¼, 3 Mon. 193⅜. Blei fest, span. 18¾, engl. 19. Zink matt, gewöhnl. Marke 27½, spez. 27¾.
* Glasgow, 3. Okt. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh. 4½ d.
* Glasgow, 3. Okt. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 54 sh. 5½ d.

Chemische Produkte.

London, 2. Okt. Chilisalp. ord. 11 sh. 10½ d., raff. 12 sh. 6 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	2. Okt.	+0,82	3. Okt.	+0,79	3	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,52	»	+2,54	4	—
do. Unterpegel	»	+0,62	»	+0,54	8	—
Trotha	3. »	+ —	4. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	2. »	+2,58	3. »	+2,56	2	—
do. Unterpegel	»	+2,00	»	+1,94	6	—
Bernburg	»	+1,70	»	+1,58	12	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,78	»	+1,76	2	—
do. Unterpegel	»	+1,68	»	+1,48	20	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Okt.	Fall	Wuchs		Okt.	Fall	Wuchs
Budweis	2. +0,48	12	—	Torgau	3. +2,20	20	—
Prag	» +1,29	11	—	Wittenberg	» +3,12	12	—
Jungbunzlau	» —0,16	34	—	Roßlau	» +2,86	21	—
Laun	» —0,02	12	—	Barby	» +3,10	24	—
Pardubitz	» +0,38	—	—	Magdeburg	» +2,70	20	—
Brandeis	» +0,66	9	—	Tangermde.	» +3,86	19	—
Melnik	» +1,00	16	—	Wittenberge	» +3,66	3	—
Leitmeritz	» +0,80	11	—	Dömitz Peg.	3. +3,00	—	14
Außig	3 +1,28	—	—	Lauenburg	2. +2,82	—	16
Dresden	» —0,29	14	—				

Berliner Börse,

3. Oktober.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 4½. Brüssel 3½. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 4. London 4. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 7½. Schwed. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 4½. Wien 4½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	9,73B
Rand- do. do.	— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	— —
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue pr. St.	215,90bz
do. do. zu 500 G.	— —
Amerik. Noten 2 u. 1 D.	4,215bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.	4,2025bz
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.	85,10G
Russ. do. do. zu 500 R.	215,40bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.	215,75bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.	112,25bzG
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.	— —
do. do. kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	98,90G
do. von 1904	3½	98,90G
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	102,50B
do. Präm.-Anl. v. 67	4	157,00G
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	96,00G
Gr. Hess. St.-A.	3½	— —
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	102,20G
do. do. 1904	3½	96,75B
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,30G
do. do.	3½	94,40B
Rheinprov. XX-XXI	4	— —
Westf. Prov. II, III, IV	3½	97,00bzG
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	103,00bzG
Barmen Stadt-Anl.	3½	95,70bz
Berlin St.-Synode 02	3½	97,60G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	— —
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	97,70bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	96,10bz
Dresden 1900 unk. 10	4	103,20bz
do.	3½	97,00G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	96,40B
Eisenach 1899 unev. 09	4	101,75G
Frankfurt a. M. 1903	3½	97,60G
Glauchau 1894, 1903	3½	95,80G
Halberstadt 1902	3½	95,70bzB
Köln 1900 unev. 06	4	102,20bz
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	96,60G
Nürnberg St.-A. 1903	3	87,30G
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	101,90G
do. Kreditbriefe	4	101,90G
do. do.	3½	97,40G
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	101,25bz
Pomm. Rentenbriefe	4	101,25bz
Posensche do.	4	101,40G
Preußische do.	4	101,40bz
Sächsische do.	4	— —
Schlesische do.	4	101,80G
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		188,60bz
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		137,50bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		39,75bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	— —
do. Anl. v. 1897	4	89,40bzG
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	105,10bzB
Griech. 5 % do. v. 81/84	1,6	52,90G
do. 5 % do. kleine	1,6	52,90G
do 5 % Goldrte, P.L.	1,6	51,60bzG
do. 5 % do. kleine	1,6	51,60bzG
Japan. Anl. v. 1905	4	86,20bzG
Oesterr. einhtl. Rente	4	98,75G
Portug. Anl. III Spec.	frco	13,30bzG
Rumän. Anl. v. 1894	4	— —
do. do. v. 1905	4	91,50B
Russ. Anleihe v. 1905	4½	86,60bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	72,25bzG
do. conv. Obligat.	3⅘	66,08bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	99,30bzG
do. do. kleine	4½	99,30bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	93,00bz
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	85,50bz
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	99,50bzG
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	99,50bz
do. do. rückz. 103½	4	99,50bz
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	99,30bzG
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	— —
do. do. I, II	4	— —
Barletta 100 Lire	fr. MpSt.	27,75G
Freiburg. 15 Frs.	fr. »	45,75bz
Oest. 1858 Kredit	fr. »	— —
do. 1860 L. 20 % C.-St.	4 M. %	158,10G
do. 1864 Lose	fr. MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5 M. %	— —
do. do. v. 1866	5 »	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	99,50bzG
do. do. do.	3½	93,50bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,00G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	100,20bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	101,30bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,25G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	94,60bzG
do. S. XIX	3½	94,60bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	95,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,20bzG
do. XI-XII unk. 10	4	101,00bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	101,50G
do. XIII-XIIIA.	3¾	99,00bzG
do. IX	3½	95,00bzG
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	136,00B
do. do. II	3½	120,00B
do. do. III u. IV	3½	101,40bzG
do. do. VI u. VII	4	100,00G
do. IX u. IXa, unk. 09	4	100,60G
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	101,50G
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,00bzG
do. S. VIII	3½	96,25G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,00G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50bzG
do. S. 341-400	4	100,75bzG
do. S. 401-450	4	101,25G
do. S. 1-190	3½	94,00bzG
do. S. 311-330	3½	95,25G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	102,10G
do. do. S. IX	4	102,25G
do. S. VII unk. b. 08	3½	97,40G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,10bzG
do. do. alte u. conv.	3½	94,00bzG
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,10bzG
do. do. VI	4	100,10bzB
do. VII unk. b. 1906	4	100,10bzB
do. VIII unk. b. 1911	4	100,30bzG
do. IX unk. b. 1914	4	101,50bzG
do. conv.	3½	95,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	95,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	95,00bzG
do. X unkd. b. 1913	3½	96,00bzG
do. XI unkdb. b. 16	4	102,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,10bzG
do. unk. b. 06	3½	95,00G
Norddtsche Grunder. S. XII unk. b. 12	4	101,50bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	96,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	114,60G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,75G
do. do. S. XIII	4	100,20bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,20bzG
do. S. XVII do. 1906	4	100,20bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	100,50bzG
do. S. XIX do. 1911	4	100,50bzG
do. S. XXI do. 1913	4	100,70bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	98,20bzG
do. S. XI	3½	94,20bzG
do. S. XV	3½	94,00G
do. S. XVI u. conv.	3½	91,00bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	100,40bz
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	100,70G
do. v. 1903 do. 1912	4	101,20bzG
do. v. 1886, 89, 94	3½	94,30bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	94,10bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	96,70bzG
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	102,30G
do. do. v. 87, 91	3½	96,10G
do. do. v. 1896	3½	96,10G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,00bzG
do. do. do.	3½	93,50bzG
do. unk. bis 1913	4	101,00bzG
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	100,40bzG
do. S. XXV unk. 14	4	101,00bzG
do. S. XXVII unk. 15	4	101,50bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	99,00bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	96,00bzG
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	99,90G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	102,00G
do. do. IV unk. 12	3¾	100,00G
do. do. III unk. 12	3½	98,00bzG
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	101,25bzG
do. S. VI unk. b. 08	3½	95,40G
do. S. X von 1905	4	101,75G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	102,50G
do. S. IV unk. b. 1910	4	102,50G
do. S. II unk. b. 1908	3½	98,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,20bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	101,60G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	96,80G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	100,60G
do. Ser. I	4	100,30G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	100,80G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	101,30bzG
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	101,70G
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	94,60G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	95,60G
Westpr. ritter. I, IB	3½	98,40G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	134,20bzG
Braunschw. Bank	5½	117,25B
Bresl. Wechsl.-Bank	6	106,80G
Coburger Kreditbank	5	98,25G
Danziger Privatbank	7½	128,00bz
Dtsch.-Asiat. Bank	10	172,60bz
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	111,20G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	148,75bzG
Gothaer Privatbank	6	125,75G
Hamb. Hypoth.-B.	8	163,10bzG
Lübecker Kommerzb.	7	132,75G
Meining. Hypoth.-B.	7	151,50G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	117,00bzG
do. Pfandbriefb.	7	145,10bzG
Westdtsch. Bod.-Kr.	7	145,90bz

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	94,25bz
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	— —
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	89,50B
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	— —
Niederlausitzer	3½	71,90bzG
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	956,2bzG

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	103,80G
do. Ergänz. kleine	5	102,50bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	71,70bzB
Kronp. Rudolfb. gar.	4	99,75bzG
K.-Chark.-As., v. 1889	4	70,50bz
Kursk.-Kiew	4	82,00bzB
Macedon. Gold-Prior.	3	65,90G
do. do. kleine	3	67,60bzG
Moskau-Kasan	4	77,10bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	73,50bz
do. Smolensk	4	73,25bz
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	70,25bz
North. Pacific, Gen. L.	3	75,25bzG
Österr. Frz.-St.-B. alte	3	89,40G
do. do. v. 1874	3	86,40G
do. do. v. 1885	3	85,60G
do. do. v. 1895	3	79,75bz
do. do. I u. II	5	109,50bz
do. do. Gold	4	100,00G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	70,50bzG
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	100,75G
Rjäsan-Kozlow	4	72,50bzG
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	70,25bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	71,50bz
Russ. Südwestbahn	4	70,80bzB
Rybinsk, unk. b. 1906	4	71,70bz
Südösterr. 5 % Oblig.	5	106,80bzG
do. Gold	4	96,10G
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	88,40bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	83,20B

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	127,00bz
do. do. 60 %	5	— —

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	19	368,00bz
Alfeld-Gron. Papierf.	9	151,00G
Annaburger Steingut	10	188,30bzG
Archimedes	5	160,00bzG
Arenberg Bergbau	35	733,75bz
Balcke Tellering & Co.	8	153,10bzG
Berlin-Charl. Bau	frco	417,00B
Berl. Unionbrauerei	6	126,00bzG
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	143,50bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	151,90bz
do. Königst. Br.	7	123,40bz
do. Pfefferberg Br.	14	233,75bz
Braunk.- u. Brik.-Ind.	12	211,00bzG
Breslauer Ölfabrik	4	45,60bzG
do. Spritfabrik	15	245,00bzG
Breuer Masch.-Fabr.	8	140,00bzG
Caroline b. Offleben	20	362,10bzG
Charlottb. Wasserw.	15¾	394,00bzG
Consol. Marie Br.-W.	4	114,80bz
Contin. Elektr. Nrbg.	0	66,00G
Delmenh. Linoleum	20	275,00bzB
Deutsche Jute-Spinn.	12	196,10bzG
do. Linol.-Akt. Rixd.	12½	213,00bzG
do. Spiegelglas Ges.	17	266,25bz
Dresdn. Gardin.-F.	12	220,00G
Dürkopp Bielef. M.	28	380,25bzG
Düsseldorfer Eisenh.	3	158,50bzG
Düsseldorf. Waggonf.	17	301,50bzB
Eckert Maschinen-F.	9	145,00bz
Elberfeld. Farbenf.	33	560,00bz
do. Papierfabrik	20	171,00bzB
Erfurter Strassenb.	7	145,75B
Façon Mannstädt	8	209,75bz
Falkenst. Gardinen	6	141,50bz
Flensburg. Schiffbau	4	155,00bz
Freund Masch. conv.	12	329,00bzG
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6	125,10bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	116,75bzG
Gerresh. Glashütten	10	226,75bzB
Gladbach. Woll-Ind.	14	177,00bz
Görlitzer Eisenbbed.	18	313,75bzG
Grevenbroich Masch.	0	85,50G
Griesheim. Elektron.	12	259,50G
Handelsg. f. Grundb.	4	200,00bzG
Hansa, Dampfschiffg.	9	— —
Harb.-Wien. Gummi	12½	240,10G
Harkort Bergw.-Ges.	11	170,50bz
Harkort Brückenbau	3½	102,25G
do. do. St.-Pr.	6	127,50G
Hedwigshütte	12	195,50bzG
Hein, Lehmann	6	164,00bzG
Herbrand Waggonf.	10	179,50bzG
Hoffmann Stärkef.	12	209,75G
Hofmann Waggon.	21	341,00bzG
Hotelbetriebs-Ges.	20	268,25bzG
Ilse Bergbau	16	371,25bzG
Körting, Gebr.	5	115,80bz
Lauchhammer conv.	8	186,50bz
Linke Wagenbau	16	287,00bzG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	88,90B
Magdeburg. Bergw.	28	525,50G
do. do. St.-Prior.	28	525,50G
do. Allg. Gas	7	139,00G
do. Mühlenwerke	6	116,00G
do. Straßenbahn	8	162,60G
Massener Bergbau	5	148,00bzB
Mechan. Web. Zittau	8	215,00G
Mix & Genest Tel.-F.	8	139,90bz
Müller, Speisefett	18	275,00bzG
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	1065,00
Nordd. Eisw., St.-Akt.	4	60,25bzG
do. do. Vorz.-Akt.	5	86,50G
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	128,25G
do. do. Lit. B	5	91,25G
Nordsee-Dampffisch.	6	149,00bz
Nürnbg. Herkulesw.	12	200,10bzG
Oppelner Zement	13	195,75bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	80,50bzG
do. do. Vorz.-Akt.	7	126,50bzG
Reichelt Metallschr.	12	210,00G
Rhein. Spiegelglas-M.	10	177,50bzG
Rh.-Westf. Sprengst.	14	215,00bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	15	294,00bzG
Saxonia Zementfabr.	8	165,50bzG
Schl. Leinw. Kramsta	5,3	136,75B
Schles. Zinkh. St. Pr.	21	473,50bzG
Schöfferhof Br. Mainz	11	166,00G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	187,00G
Schubert & Salzer	25	354,75bzG
Schwartzkopff Masch.	10½	246,00bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	122,50bzG
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,25G
Terr.-Ges. Halensee	frco	2200,0bzG
V. Chem. Werk. Charl.	12	214,00bz
Ver. Dampf-Ziegelei	8	132,75bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	269,40bz
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	202,10bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	227,75bz
do. do. Vorz.-A.	16	229,00bzG
Westfäl. Kupfer	8	137,00bzG
Westl. Boden-Ges.	0	113,75B
Wollwaren Merkur	15	227,50bzG

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,20G
do. do.	4½	103,50bzB
Allgem. Elektr.-Ges.	4	100,25bz
do. do.	4	100,25bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	98,75bzG
Berl. Elektr.-Werke	4	— —
do. do. unk. 06	4	— —
do. do. unk. 07	4½	100,20bz
Braunschw. Kohlen	4½	104,00bzG
Buderus Eisenwerke	4	101,50bz
Burbach Gewerksch.	5	103,75bz
Charlott. Wasserw.	4	99,80bzG
Continentale do.	4½	102,80bz
Dannenbaum	4	100,00bzG
Dessauer Gas	4½	106,10G
do. 1892	4½	105,90G
do. 1898	4	102,50bz
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	100,75bzB
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,00B
do. Kabelwerke	4½	104,30G
Donnersmarckhütte	3½	99,25bzB
Dortmund. Union	5	111,60B
do. do.	5	102,20bz
do. do.	4	98,75G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	104,80bzB
do. Licht- u. Kraft	4½	103,60bz
do. do. unk. 10	4½	104,30bzB
Gelsenkirch. Bergw.	4	100,70G
Georg-Mar. Bergw.	4½	102,90bz
do. do.	4	99,00G
Ges. f. Elektr. Untern.	4	99,30bzB
do. do.	4½	102,60bzG
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	90,00bz
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	101,00bz
do. do.	4½	102,90bzB
Harpener conv. 1892	4	100,50G
do. unk. 07	4	100,50G
Hartm. Maschinen	4½	104,60G
Helios, elektr.	2½	68,50bzG
Hibernia 1903	4	102,50G
Höchster Farbw.	4½	104,10B
Hohenfels Gew.	5	104,70G
Gebr. Körting	4½	102,25bz
Krupp Gussstahl	4	101,25G
Laurahütte	4	101,00G
Ludw. Löwe & Co.	4	100,10bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	98,50G
Neue Bod.-Ges.	4	98,25bzB
do. do.	3½	92,10bzG
Norddeutsch. Lloyd	4½	101,60bz
do. do.	4	100,50G
do. 1902	4	100,50B
Oberschl. Eisenb.-B.	4	100,70bz
do. Eisen-Ind.	4	— —
Rombacher Hüttenw.	4½	— —
Rybnicker Steink.	4½	102,10G
Schalker Gruben	4	99,25G
do. do. 1898	4	101,75G
do. do. 1899	4	98,90G
do. do. 1903	4	98,90G
Schuckert Elektr.	4	99,20bz
do. do.	4½	102,25G
Siemens & Halske	4	102,40G
Zeitzer Maschinen	4½	104,75G

Leipziger Börse,

3. Oktober 1906.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	93,80G
do. do. 1852-68 cv.	3½	99,70G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	102,50G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	— —
do. do. 1902 unk. 07	3½	96,75G
do. do. 1874 conv.	3½	— —
do. do. 1879 conv.	3½	— —
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	97,00B
do. do. 1900	4	102,80G
Gera do. v. 1887	3½	— —
do. do. v. 1903	3½	— —
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,00G
do. do. 1897 Ser. I	3	85,00G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	97,90G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	97,90G
do. 1897 Ser. II A	3½	97,90G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	97,25G
do. 1892 Ser. II	3½	97,25G
do. St.-Anl. 1897	3½	97,25G
do. do. 1903	3½	97,25G
do. do. 1892	4	102,15G
do. 1897 Ser. II	4	102,15G
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	97,25G
Wurzen do. 1893-1902	3½	98,75G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	11	248,00G
Böhm. Nordbahn	5⅓	122,00G
Buschtiehrad. Lit. A	12 6/7	286,00B
do. Lit. B	12½	285,75G
Graz-Köflach	5¼	121,73G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	98,10G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	93,60bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	92,80G
do. 1882 Gold	4	100,00G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	100,10B
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	79,10G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	99,60G
do. do. Gold	4	99,50G
do. Em. I 1869	5	— —
do. Em. II 1871	5	— —
do. Em. III 1874 Gold	5	109,50G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	74,50G
do. Em. 1902	4	98,60G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	88,50B
do. do.	3½	98,15G
Landst. Bank Bautzen	3½	99,25G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	97,10G
do. S. VII do 1908	3½	97,40G
do. S. X do. 1913	3½	97,10G
do. S. B und C	4	102,50G
do. S. D	4	102,10G
do. S. F unk. b. 1906	4	102,10G
do. S. VIII do. 1909	4	102,10G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,10G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	131,50G
Leipz. Baubank	5½	106,00G
do. Immob.-Ges.	9	178,25G
Löbauer Bank	6	114,75G
Oberlausitzer Bank	7	139,00G
Sächsische Bank	6	134,50bzB
do. Bodenkreditanst.	7	149,25G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	201,00G
Zwickauer Bank	0	104,50G
Hrzl. Altb. Landb.-O.	3½	99,25G
do. do. do. S. IV	3½	99,25G
Dresd. Baubank H.-O.	3½	— —

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	169,25G
Cröllwitz. Papierfab	15	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L	18	293,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	378,00B
do. do. Lit. B	18	283,00G
Germania M.-F. Chem.	2	117,00G
Glauziger Zuckerfab.	8	132,50B
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	125,00G
do. do. Prior.-A.	6	128,00G
Golzern M.-F., St.-A.	6	131,25G
Körbisdorf. Zuckerf.	7½	175,00B
Leipzig. Vereinsbr.	15	249,00B
Malzfabr. Schkeuditz	7	120,00B
Schönh. Sächs. Webst	16	— —
Fr. Schulz jr., Leipzig	22	325,00G
Stöhr & Co., Kammg	10	172,50G
Thüringer Gasges.	16	301,75G
Tittel & Krüger	1	113,00G
Wernshs. Kammg. abg. St.-A.	6	113,25G
Wernshs. Kammg. Vorz.-A	8	135,00G
Prescher, Leutzsch	10	159,00B

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	102,25G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	101,00G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	101,25G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	— —
do. Centraltheater	5	95,25G
do. Elekt. Strassenb.	4	101,00G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,00G
Malzfabr. Schkeuditz	4	101,50G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	101,00G
do. do. 1875/79 cv.	4	101,00G
do. do. 1882	4	101,80G
do. do. 1893	4	100,80G
do. do. 1897	4	101,00G
do. do. 1902	4	102,00G
Stöhr & Co., Leipzig	4½	101,75G
Tittel & Krüger	4	98,60G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	100,75G
Naumburg. Braunk.	4	99,75G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	55	1375,0G
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	18	395,00G
do. do. Pr.-A. I	52,50	— —
do. do. do. II	48	810,00B
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	515,00G
do. do. Pr.-A. I	21	685,00G
Oberhohnd.-Forst	0	11,00G
do. Schader	10	142,00G
Zwick.-Oberhohnd.	270	4380,0G
Zwick. St.-Vereinsgl.	150	1898,0G
Friedensgr. Meuselw.	40	870,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	24	400,00G
do. do. Pr.-A.	54	920,00G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	98	1460,0G
do. do. Prior.-Akt.	106	1745,0G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061004018/fragment/page=0004
DFG